Der Staufer-Kaiser Friedrich II. : ein Förderer der Wissenschaften und der Künste

Autor(en): **Minow, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **105 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-236405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Staufer-Kaiser Friedrich II. – ein Förderer der Wissenschaften und der Künste

Friedrich II. galt als einer der gescheitesten Männer seiner Generation. Er erntete grossen Ruhm für sein breites Wissen und seine Gelehrsamkeit. Trotz seines voll ausgefüllten politischen und militärischen Lebens fand Friedrich auch Zeit für geistige Beschäftigungen. Er führte einen der glänzendsten Höfe Europas. Der Lebensstil an diesem Hof orientierte sich an den rationalistischen Anschauungen des Kaisers und besass einen kosmopolitischen Charakter.

Frédéric II passa pour être un des hommes les plus sensés de sa génération. Il récolta beaucoup de gloire pour son large savoir et son érudition. Malgré son temps pleinement rempli par sa vie politique et militaire, Frédéric trouva aussi le temps pour des occupations intellectuelles. Il tint une des cours les plus brillantes d'Europe. Le style de vie de sa cour s'orienta aux pensées rationalistes de l'Empereur et posséda un caractère cosmopolite.

Federico II era considerato uno degli uomini più arguti della sua generazione. Conquistò la sua fama per le sue vaste conoscenze e la sua erudizione. Malgrado l'intensa vita politica e militare, Federico II riuscì a trovare il tempo di dedicarsi anche alle attività intellettuali. La sua era una della corti più brillanti d'Europa, il cui stile di vita era improntato sulle visioni razionaliste dell'imperatore, dotato di un carattere cosmopolita.

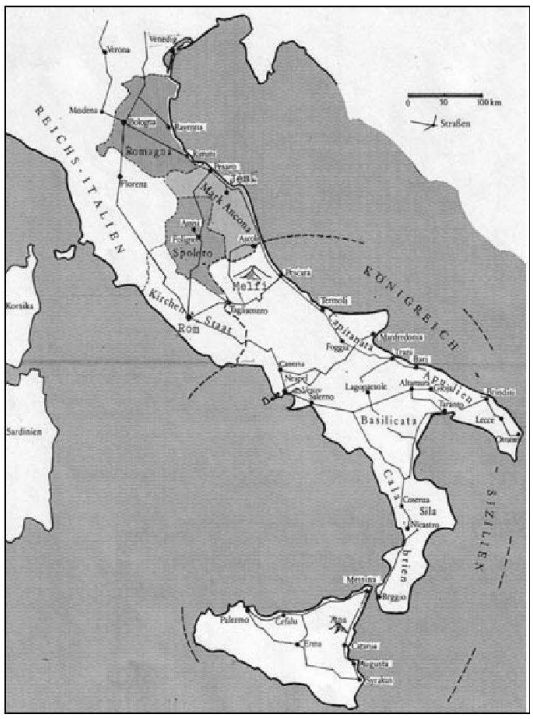

Abb. 2: Geografische Lage des Königreichs Sizilien.

H. Minow

Friedrich II. von Hohenstaufen (1194–1250) war eine ausserordentliche Persönlichkeit (Abb. 1). Vater und Mutter verlor er früh. Unter abenteuerlichen Umständen wuchs er in Sizilien auf, meist in Palermo. Im Alter von 17 Jahren erreichte ihn der Ruf der deutschen Fürsten, ihr König und Kaiser zu sein; die Kaiserkrönung fand 1212 statt. Friedrich betrachtete sich als Sizilianer und war zeitlebens mit seinem Königreich Sizilien (Insel und süditalienisches Festland) verbunden (Abb. 2). Er sorgte dort für eine rege Bautätigkeit; Friedrichs Interesse für Architektur und architektonische Planung ist vielfach belegt. Auf der Insel und dem Festland wurden mehrere Kastelle, Paläste und Jagdschlösser errichtet. Besonders bemerkenswert ist das um 1240 errichtete Castel del Monte in Apulien (Abb. 3). Das oktogonale Bauwerk macht heute einen nüchternen Eindruck; man kann sich aber vorstellen, dass für festliche Anlässe das Innere entsprechend hergerichtet war: die Wände der Gemächer mit feinstem Marmor getäfelt und mit kostbarem Behang, die Marmorböden mit arabischen Teppichen belegt.

Abb. 1: Kaiser Friedrich II., Widmungsbild um 1230.

Wissenschaften und Künste

Friedrich war immer ein Fragender. Die so genannten Sizilianischen (meist philosophischen) Fragen schickte Friedrich in den Jahren 1237–1242 in Abschriften an arabische Gelehrte in Ägypten und Syrien, im Irak und im Jemen. So hatte er unmittelbaren Umgang mit arabischen Gelehrten, die das Erbe der antiken Wissenschaften übernommen und weiterentwickelt hatten, z.B. in der Astronomie und der Mathematik. Der Kaiser korrespondierte auch mit anderen führenden Gelehrten seiner Zeit, u.a. mit dem damals berühmten Mathematiker Leonardo Fibonacci (ca. 1170–1240), welcher nach jahrelangen Studien und Reisen nach Ägypten

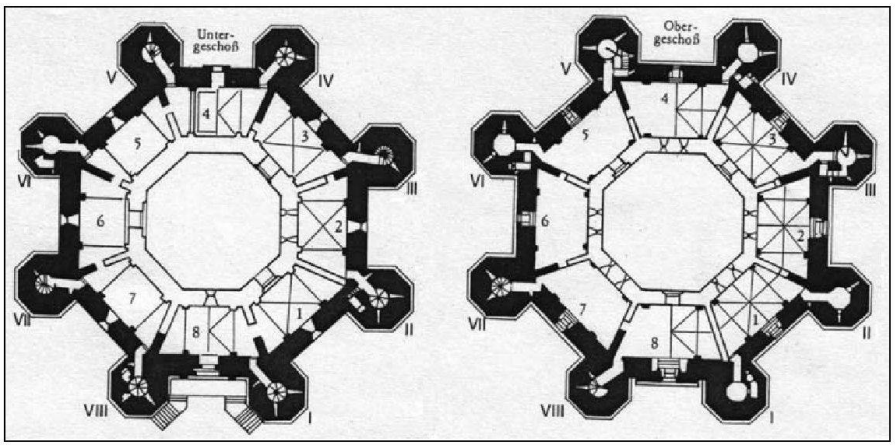

Abb. 3: Castel del Monte, Apulien, Grundriss.

und Syrien, Griechenland und in die Provence in seiner Heimatstadt Pisa lebte.
Neben den philosophischen Fragen beschäftigte sich Kaiser Friedrich noch mit mathematischen und physikalischen Problemen. So schrieb er an den berühmten Gelehrten Michael Scotus (ca. 1190–1235) z.B. «Sag uns das Mass dieses Erdkörpers, die Dicke und Länge,…». Auf Friedrichs Veranlassung wurden viele mathematische und andere Schriften aus dem Griechischen und Arabischen übersetzt.
Gewiss verdankte Friedrich seinen Ratgebern, den Juristen, Naturwissenschaftlern, Übersetzern und Mathematikern viel. Aber der Ehrgeiz des Kaisers darf nicht unterschätzt werden; er ertrug es nicht, weniger als seine Untergebenen zu wissen. In allen Bereichen, im Theoretischen und im Praktischen, zeigte sich seine hohe Intelligenz[1].

Innovation

Es waren meist hervorragende Persönlichkeiten, die auf dem Gebiet von Kultur und Technik Innovationen (wichtige Erfindungen und Neuerungen) bewirkt haben. Auch bei der Entwicklung und Herstellung von Seekarten wird dies vermutet. Sizilien hat eine lange normannische Tradition, und als Flottenbasis für den mediterranen Schiffsverkehr ist die Insel hervorragend geeignet[2]. Dass Friedrich an der Herstellung von brauchbaren Seekarten beteiligt gewesen sein könnte, ist zu vermuten, lässt sich aber nicht belegen; ein Hinweis ist allenfalls sein Kontakt zu Leonardo Fibonacci (Pisano) mit dessen Verbindung zur Seefahrt.

Literatur:

1 Horst, Eberhard: Friedrich der Staufer. Lebensläufe, Classen-Verlag, Düsseldorf 1975, Hildesheim 1997. (Eine kenntnisreiche Darstellung, die sich durch Klarheit und Nüchternheit auszeichnet).

2 Brown, R. Allen: Die Normannen, dtv, München 1991.

Dipl.-Ing. Helmut Minow
Kelchstrasse 11
DE-44265 Dortmund

MARKSTEINE SO BILLIG WIE NOCH NIE!
GRANITI MAURINO SA
Casella postale
CH-6710 Biasca
Tel. 091 862 13 22
Fax 091 862 39 93
MAURINO GRANITI dal 1894
Dank grossen Investitionen in unserem Betrieb können wir Marksteine aus unseren Steinbrüchen im Tessin so billig wie noch nie anbieten und dies franko Abladeplatz.